

Kataloge: 'Clodoveus regnavit annos IIII, obiit in quinto'¹. Dazu kommt die Grabinschrift des Diaconus Saturninus aus Toulau bei Valence²: 'transiit de hunc secol(um) rigni do(min)i nostre Clodoveo reges IIII, indic(tione) octava'. Wie Chlodwig I. für die Gegend von Valence überhaupt nicht in Betracht kommt, so entspricht die achte Indiction (634/5, 649/50) auch dem vierten Jahre Chlodwigs II. (642/3) nicht annähernd, während die Zeit vom 1. September 694 bis zum 31. August 695 sehr wohl zu Chlodwig III. passt. Da nun der König das vierte Jahr überschritten hat und im fünften gestorben ist, so ist sein Todestag, der vor dem 2. März 695 liegt, nicht vor dem 2. September 694 anzusetzen³. Ein Diplom Childeberts ermöglicht es, diese Grenzen noch enger zu ziehen.

Eine abschriftlich erhaltene Schenkungsurkunde des Königs für St. Denis⁴ hat bei den letzten Untersuchungen über das Todesjahr Landeberts von Maastricht eine gewisse Rolle gespielt⁵, weil darin als Abt des Klosters Chillardus erscheint, zu dessen Zeit einer der Mörder Landeberts nach St. Denis kam⁶, und es ergaben sich dabei Schwierigkeiten hinsichtlich des Datums der Urkunde: 'Datum quod ficit minsis Marcus dies XII, annum XII. rigni nostri, Mammacas, in Dei nomene feliciter'. Nun wird noch in zwei Diplomen (Or.) Childeberts vom 13. und 14. December des 16. Jahres Dalfinus als Abt von St. Denis genannt⁷, während Chillardus erst unter Dagobert III. wieder begegnet⁸. Daher vermuthete Mabillon⁹, in der ersten Urkunde sei der Name des Chillardus 'vitio scriptoris' an die Stelle von Dalfinus oder dessen Vorgänger Chaino gesetzt worden, und seine Annahme hat wiederholt Billigung ge-

1) Die anderen Kataloge geben dem König nur drei Jahre, die kaum genügen, um die Zeit vom Tode Theuderichs III. bis zum Antritt Childeberts auszufüllen. Die 2 Jahre des Lib. hist. Franc. c. 49 erledigen sich im Hinblick auf ein Diplom (Pertz S. 59) vom dritten und die oben besprochene Inschrift vom 4. Jahre Chlodwigs. Endlich ist das Datum einer Weissenburger Urkunde vom 1. Mai des 12. Jahres (Zeuss S. 40 n. 38) zweifellos verderbt und unbrauchbar. 2) Le Blant, *Inscriptions chrétiennes de la Gaule* II, 195 n. 477. 3) Nur in dem Fall würde auch der vorübergehende grössere Theil des Jahres in Betracht kommen, dass die 8. Indiction vom Januar 694 an gerechnet wäre; vgl. S. 362 N. 1. 4) Pertz S. 66 n. 75. 5) Vgl. Kurth, *Compte rendu des séances de la Commission royale d'histoire*, 5^e série III, 417; G. Monchamp, *Bulletin de la Société d'art et d'histoire du diocèse de Liège* X, 322 f. 6) Mirac. Dionysii ed. Krusch, N. A. XVIII, 601; ed. A. Luchaire a. a. O. VIII, 93. 7) Pertz S. 68 f. 8) Ebd. S. 106; Mühlbacher n. 58. 9) *De re diplomatica* lib. VI, coroll. III (ed. III, Neapoli 1789, Bd. I, S. 647).